

Zusammenfassende und teilweise gekürzte Darstellung der Seiten „Zitieren“ und „Zitierregeln“ der Internetseite: <https://www.wissenschaftliches-arbeiten.org/>

Rot markierte Texte sind Anmerkungen von Wilke. Letzte Anmerkungen vom 22.12.2017

Zitierfähigkeit von Texten

Zu den Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens gehört es, dass die in einer Hausarbeit gemachten Aussagen für jedermann nachprüfbar sind. Deshalb werden die Gedanken anderer – egal ob sie als direkte und indirekte Zitate in die Hausarbeit einfließen – durch die Angabe einer Belegstelle kenntlich gemacht.

Aber: Nicht jeder Text, egal ob er gedruckt (z. B. als Buch, Lexikon-Artikel oder Zeitschriften-Artikel) oder lediglich online im Internet abrufbar ist, eignet sich auch als Beleg in einer wissenschaftlichen Hausarbeit.

Was ist zitierfähig?

Grundsätzlich zitierfähig sind alle wissenschaftlichen Texte, die z. B. in der Universitätsbibliothek oder Fachbereichsbibliothek vorgehalten werden. Dazu gehören unter anderem: Monographien, Handbücher, Aufsätze aus wissenschaftlichen Zeitschriften und Artikel aus Fach-Lexika.

Auch Materialien aus Archiven und veröffentlichte Dissertationen können in der Hausarbeit zitiert werden. Jedoch wird dies von den meisten Professoren zu Beginn des Studiums nicht erwartet.

Was ist nicht zitierfähig

Generell gilt: Die Argumentation in einer Hausarbeit darf nicht auf Zitaten aus Texten beruhen, deren Autor nicht genannt wird. Diese betrifft auch viele Lexika, z. B. große Standard-Lexika oder bei Studienanfängern noch aus der Schulzeit erhaltene Schüler-Lexika. Im Gegensatz zu den vorher genannten Lexika werden bei wissenschaftlichen Lexika höhere Ansprüche an die einzelnen Artikel und an die Kenntnisse des jeweiligen Autors gestellt. So werden die Artikel nicht von einem Redakteur des Verlags sondern von anerkannten Wissenschaftlern verfasst und von anderen Wissenschaftlern vor dem Druck überprüft.

Im Allgemeinen nicht zitierfähig sind auch Aufsätze oder Meldungen in Publikumszeitschriften und Zeitungen – es sei denn, die dort veröffentlichten Texte werden als Primärquelle genutzt (z.B. in einer Hausarbeit über die Darstellung des Widerstands gegen das nationalsozialistische Regime in den deutschen Zeitungen der Jahre 1939 bis 1945).

Die Zitierfähigkeit der Wikipedia und anderer Internetseiten

Die Wikipedia ist ein Online-Lexikon, in dem jeder Nutzer einen Artikel erstellen oder an ihm mitarbeiten kann. Dies ist auf der einen Seite ein Vorteil (z.B. bei der Aktualität von Artikeln), andererseits ein Nachteil, da die fachliche Qualifikation und die Identität der Autoren nicht sichergestellt werden kann.

Auch wenn viele Artikel der Wikipedia eine hohe Qualität aufweisen, kann die Wikipedia aufgrund der genannten Argumente nicht als zitierfähige Quelle angesehen werden – es sei denn, es geht in der Hausarbeit um die Wikipedia selbst.

Es steht aber jedem frei, die Wikipedia aufgrund der einfachen und schnellen Zugänglichkeit für den Ersteinstieg in ein Thema zu nutzen und sich über die bei vielen Artikeln angegebene Literatur weiter in das Thema der Hausarbeit zu vertiefen.

Zitierfähigkeit anderer Internetseiten

Auch wenn es auf die Wikipedia nicht zutrifft – andere im Internet veröffentlichte Texte können durchaus zitierfähig sein. Für Studienanfänger empfiehlt es sich aber grundsätzlich, möglichst wenig aus im Internet veröffentlichten Texten zu zitieren, da die Qualität der Texte nicht immer sicher gestellt ist und von Studienanfängern auch nicht unbedingt beurteilt werden kann.

Wie von jeder Regel gibt es aber auch hier Ausnahmen: So gibt es mittlerweile einige wissenschaftliche Zeitschriften, die aus finanziellen Gründen ausschließlich im Internet publiziert werden. Auch einige Professoren sind dazu übergegangen, von ihnen verfasste Aufsätze nur auf ihrer eigenen Universitäts-Homepage zu veröffentlichen.

Wörtliche und sinngemäße Zitate

Grundsätzlich gilt: jeder Gedanke, der nicht vom Autor der Hausarbeit selbst sondern von einem anderen stammt, muss kenntlich gemacht werden. Dabei ist es unerheblich, ob man einen fremden Autoren direkt (wörtliches Zitat) oder indirekt (sinngemäßes Zitat) zitiert.

Auch die Art des Textes, dessen Inhalte man übernimmt, spielt hier keine Rolle: Ein Zitat aus einer Quellensammlung oder einem Lexikon muss genauso belegt werden wie Zitate aus einem Aufsatz oder aus einer Monographie.

Direktes (wörtliches) Zitat

Bei einem wörtlichen Zitat muss der zitierte Text buchstabengetreu wiedergegeben werden, d.h. Rechtschreibfehler oder eine veraltete Orthographie werden unverändert wiedergegeben.

Der zitierte Text steht in einem wörtlichen Zitat immer in Anführungszeichen. Dabei ist zu beachten, dass das einleitende Anführungszeichen unten und das das Zitat beendende Anführungszeichen oben steht: „Korrektter Gebrauch von Anführungszeichen.“

Wird innerhalb eines Zitates ebenfalls zitiert (Zitat im Zitat), so steht das innen stehende Zitat in einfachen Anführungszeichen: „Von 1930 an ging der Weg von der Demokratie hin zum ‚totalen Staat‘.“

a) Kennzeichnung von Rechtschreibfehlern, Auslassungen und hinzugefügtem Text

Beinhaltet das Zitat einen Rechtschreibfehler, so sollte man den Leser durch das lateinische Wort sic gefolgt von einem Ausrufezeichen (beides in eckigen Klammern): [sic!] darauf hinweisen.

Muss dem Zitat etwas hinzugefügt werden, weil man es z. B. in einen eigenen Satz einbetten will oder das Zitat ohne eine Erläuterung nicht verständlich ist, setzt man den zu ergänzenden Text in eckige Klammern, gefolgt von einem Komma und den Initialen des Verfassers der Hausarbeit: [hinzugefügter Text, D. I.].

Soll innerhalb des Zitates ein Teil ausgelassen werden, so wird diese Auslassung durch drei Punkte in runden Klammern: (...) gekennzeichnet.

Ein ausgelassenes Wort wird durch zwei Punkte in Klammern gekennzeichnet

Wichtig: Der Sinn des zitierten Textes darf aber weder durch eine Auslassung noch durch eine Hinzufügung von Wörtern verändert werden.

b) Länge eines wörtlichen Zitates

Grundsätzlich sollte man mit wörtlichen Zitaten in einer Hausarbeit eher sparsam umgehen und statt dessen lieber eigene Formulierungen suchen. Sinnvoll sind wörtliche Zitate aber vor allem in den Fällen, wo andere Autoren einen Aspekt oder Sachverhalt besonders treffend formuliert haben.

Kürzere wörtliche Zitate sind langen Textauszügen vorzuziehen, da es in der Hausarbeit darauf ankommt, Sachverhalte mit eigenen Worten zu formulieren, zu diskutieren und zu gewichten. Diese Arbeitsweise wird durch längere wörtliche Zitate behindert.

c) Layout eines wörtlichen Zitates

Kürzere wörtliche Zitate werden wie der restliche Fließtext der Hausarbeit behandelt.

Wörtliche Zitate, die einen Umfang von mehr als 3 Zeilen haben, sollten aus Gründen der Übersichtlichkeit in einem eigenen Absatz und an der linken Seite etwa 1 cm eingerückt dargestellt werden. Die Schriftgröße des Zitates sollte von 12 Punkte auf 10 Punkte und der Zeilenabstand auf 1 Zeile reduziert werden.

Typisches Beispiel sind Definitionen.

d) Hervorhebungen in einem wörtlichen Zitat

Möchte man einen Teil des Zitates besonders hervorheben, können die entsprechenden Worte *kursiv*, *gepunkt* oder unterstrichen dargestellt werden. Der Fettdruck ist in wissenschaftlichen Arbeiten nicht üblich und sollte deshalb vermieden werden.

Fettdruck ist durchaus üblich, Unterstreichungen eher meiden.

Hervorhebungen, die vom Verfasser zusätzlich angebracht werden, sind zu kennzeichnen: [Hervorhebung durch den Verfasser] oder kürzer: [Hervorh. d. Verf.] Auch aus der Textvorlage übernommene Hervorhebungen müssen am Ende des Zitates vermerkt werden: [Hervorhebung im Original]

e) Zitate aus „zweiter Hand“

Zitate aus zweiter Hand sind Zitate, bei denen der Verfasser einer Hausarbeit Autor A aufgrund eines Zitates bei Autor B zitiert und sich keinen Zugang zum Originaltext von Autor A beschafft hat. Dieses Vorgehen ist zu vermeiden und wird nur in Ausnahmefällen geduldet, wenn die Originalquelle nicht zugänglich ist (z. B. bei unveröffentlichten Archivalien).

Ein Zitat aus zweiter Hand muss mit dem Hinweis „zitiert nach:“ gekennzeichnet werden. Das Schema für ein Zitat aus zweiter Hand lautet: Belegangaben für Primärquelle, zitiert nach: Belegangaben für Sekundärquelle. In diesem Fall sind beide Werke in das Literaturverzeichnis der Hausarbeit aufzunehmen.

Indirektes (sinngemäßes) Zitat

Indirekte Zitate kommen häufiger als direkte Zitate in wissenschaftlichen Arbeiten vor. Ein indirektes Zitat zeichnet sich dadurch aus, dass eine Aussage eines Autors sinngemäß mit eigenen Worten wiedergegeben wird.

Im Gegensatz zu einem wörtlichen Zitat müssen sinngemäße Zitate nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet werden. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass der Umfang eines sinngemäßen Zitates klar erkenntlich und dass jedes indirekte Zitat durch eine Belegangabe nachprüfbar ist.

Hinweis: Es macht wenig Sinn, ein sinngemäßes Zitat nicht durch einen Beleg zu kennzeichnen. Denn die Professoren und anderen Dozenten kennen die Argumente in der Fachliteratur zu ihrem Seminarthema in der Regel sehr genau und können dadurch in der Regel Gedankengänge von Kollegen und Seminarteilnehmern leicht auseinanderhalten.

Indirekte Zitate in der Fußnote nach der Nummer mit „vgl.“ (vergleiche) oder „siehe“ kennzeichnen. Direkte Zitate ohne diese Kennzeichnung.

Wie viele Zitate?

Insgesamt gilt es in einer Hausarbeit, ein gesundes Maß zwischen zu vielen (Überzitieren) und zu wenigen Zitaten (Unterzitieren) zu finden.

Zum einen sollte die Hausarbeit nicht aus einer Aneinanderreihung von vielen Zitaten bestehen, denn die wissenschaftliche Leistung besteht nicht im bloßen Finden von passenden Zitaten, sondern in der Darstellung und Bewertung von unterschiedlichen Positionen durch den Verfasser der Hausarbeit. Zudem kann eine Hausarbeit, in der viele (vor allem wörtliche) Zitate verwendet werden, den Eindruck erzeugen, der Verfasser bediene sich der Zitate, um lediglich den nötigen Umfang für die Hausarbeit zu erreichen.

Zum anderen sollte auch das Gegenteil des Überzitierens, das Unterzitieren, vermieden werden: Wer in seiner Hausarbeit eines der wichtigsten Standardwerke zum Thema nicht berücksichtigt oder seine Hausarbeit ohne Belege verfasst, wird dem Anspruch wissenschaftlichen Arbeitens nicht gerecht.

Wie werden Zitate belegt?

Sowohl ein wörtliches als auch sinngemäßes Zitat muss als Aussage eines anderen Autors gekennzeichnet werden, wenn man a) wissenschaftlich exakt arbeiten und sich b) nicht einem Plagiats-Vorwurf stellen will.

Dieser Kennzeichnungspflicht kann man auf zwei verschiedene Arten nachkommen: mit der amerikanischen Zitierweise (Harvard-System) und der deutschen Zitierweise (mit Fußnoten).

Deutsche und amerikanische Zitierweise

Der Belegpflicht kommt man nach, indem man den Leser am Ende des Zitates darüber informiert, aus welcher Quelle man das Zitat entnommen hat. Dafür sind bei einer Hausarbeit zwei verschiedene Systeme üblich: das sogenannte deutsche System und das amerikanische System, welches auch Harvard-System genannt wird.

Wie bereits erläutert, muss jeder aus einem anderen Werk übernommene Teil der Hausarbeit (egal ob wörtliches bzw. sinngemäßes Zitat, These, Meinung oder etwas anderes) belegt werden, denn nur durch die Angabe der Fundstelle des Zitates sind die zitierten Aussage für den Leser (bei einer Hausarbeit also vor allem für den Dozenten) nachprüfbar.

Dieser Pflicht kommt man nach, indem man den Leser am Ende des Zitates darüber informiert, aus welcher Quelle man das Zitat entnommen hat. Dafür sind bei einer Hausarbeit zwei verschiedene Systeme üblich: das sogenannte deutsche System und das amerikanische System, welches auch Harvard-System genannt wird.

Die beiden Systeme unterscheiden sich vor allem in der Positionierung der Quellenangabe: Während das deutsche Zitiersystem die Quellenangabe jeweils als Fußnote am Ende einer Seite einfügt, werden die Quellenbelege beim amerikanischen Zitiersystem direkt hinter das Zitat im Fließtext der Hausarbeit untergebracht.

Welches Zitiersystem soll ich verwenden?

Durch die Quellenbelege im Fließtext wirkt eine Hausarbeit, in der die amerikanische Zitierweise verwendet wird, auf den ersten Blick unübersichtlicher und weniger lesefreundlich als eine Hausarbeit, in der die deutsche Zitierweise benutzt wird. Andererseits ist die Verwendung des amerikanischen Zitiersystems einfacher in der Handhabung, da z.B. auf die Verwaltung von Fußnoten verzichtet werden kann und die Angabe der kompletten bibliographischen Angaben einer Quelle nur im Literaturverzeichnis erfolgen muss.

Wichtig: Sowohl die deutsche als auch die amerikanische Zitierweise haben Vorteile und Nachteile. Für welche Zitierweise du dich entscheidest, liegt – solange dir dein Dozent die freie Wahl lässt – grundsätzlich bei dir. Allerdings solltest du berücksichtigen, dass in vielen Wissenschaften ein Zitiersystem der allgemein anerkannte Standard ist, dessen Verwendung von allen Autoren (also auch von dir) erwartet wird.

Zudem gilt wie bei vielen anderen Dingen in der Hausarbeit auch hier: Die Zitierweise, die du beim ersten Zitat der Hausarbeit anwendest, musst du in der ganzen Hausarbeit konsequent beibehalten.

Die deutsche Zitierweise (mit Fußnoten)

Die deutsche Zitierweise verwendet für den Beleg jeweils eine Fußnote am Ende der Seite, auf die nach dem Zitat mit fortlaufenden, hochgestellten Ziffern verwiesen wird. Diese Ziffer wird vor jeder Fußnote wiederholt, hierbei wird die Ziffer aber nicht hochgestellt und mit einem Punkt versehen.

Möglicherweise besser - insbesondere bei vielen Zitaten: Fußnoten jede Seite neu nummerieren.

Die hochgestellte Ziffer steht, wenn die Fußnote nur auf ein Wort bzw. eine Wortgruppe Bezug nimmt, direkt hinter dem letzten Bezugswort (und damit vor einem eventuell folgenden Satzzeichen). Bezieht sich die Fußnote auf einen durch Satzzeichen (z. B. Punkt, Komma oder Semikolon) eingeschlossenen Satzteil oder einen ganzen Satz, so steht die hochgestellte Ziffer stets nach dem letzten Satzzeichen.

Beispiel für ein in deutscher Zitierweise belegtes Zitat

Der Begriff „Reformatio“ im ursprünglichen Wortsinn, als Rückbesinnung auf die Vorbilder früherer Zeiten, wurde als „Modeschlagwort“¹ immer mehr zerredet, so dass schließlich „jeder darunter verstehen konnte, was ihm als das beste erschien.“²

-
1. Wiesflecker, H.: Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und europ. an der Wende zur Neuzeit, München 1986, Bd. II, S. 201.
 2. Ders., S. 202.

Trennlinie nicht zentrieren, sondern linksbündig.

Wie im Beispiel zu sehen, umfasst die erste Nennung eines Titels stets dessen vollständige bibliographische Angabe. Bei einem weiteren Zitat aus der derselben Quelle kann der Titel abgekürzt erscheinen (z. B. nur mit dem Nachnamen des Autors). Folgen mehrere Zitate aus einer Quelle direkt hintereinander, kann auch „Ders.“ (für „Derselbe“ – sowohl bei wörtlichen als auch bei sinngemäßen Zitaten) bzw. „vgl. ders.“ (für „Vergleiche derselbe“ bei Vergleichen) verwendet werden.

„Ders.“ kennzeichnet denselben Autor.

Dieselbe Quelle kann besser mit „ebd.“ oder „ebenda“ bezeichnet werden.

Layout der Fußnoten

Um die Lesefreundlichkeit der Hausarbeit zu erhöhen, wird der in den Fußnoten stehende Text kleiner (Schriftgröße: 10 pt statt 12 pt im Fließtext) und mit geringerem Zeilenabstand (1 Zeile statt 1,5 Zeilen im Fließtext) gesetzt.

Die Fußnoten werden vom Fließtext der Hausarbeit durch einen Querstrich getrennt.

Fußnoten-Verwaltung

Fast alle gängigen Textverarbeitungsprogramme bieten eine (mehr oder weniger komfortable) Fußnoten-Verwaltung an. So unterstützen diese Programme die automatische Nummerierung und Einbindung von Fußnoten am Ende einer Seite.

Die automatische Nummerierung ist bei einigen älteren Versionen des Textverarbeitungsprogramms Word problematisch, da das Programm beim nachträglichen Verschieben von Fußnoten (z.B. Fußnote 5 vor Fußnote 4) die Nummerierung der Fußnoten nicht automatisch korrigiert.

Es ist daher zu empfehlen, vor der Abgabe der Hausarbeit auch die logische Reihenfolge der Fußnoten-Nummerierung zu überprüfen.

Anmerkungen in Fußnoten

Fußnoten dienen nicht nur zum Belegen von Zitaten, sondern bieten auch Platz für Anmerkungen zum Inhalt der Hausarbeit. So können z. B. Definitionen, sachliche Ergänzungen oder Übersetzungen von fremdsprachigen Zitaten in einer Fußnote eingebracht werden.

Bei einer Hausarbeit sind aber folgende Punkte zu beachten:

- Die Hausarbeit muss auch ohne das Lesen der entsprechenden Fußnote verständlich sein. Daher gehören z.B. für die Argumentation wichtige Thesen nicht in eine Anmerkung.
- Der in den Anmerkungen stehende Text sollte kurz und präzise sein. Exkurse sind zu vermeiden.

Zitierregel für eine Monographie

Eine Monographie – also ein eigenständiges und meist von einem einzelnen Autoren verfasstes Werk – wird grundsätzlich nach folgender Zitierregel in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis belegt:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Der Eintrag einer Monographie im Literaturverzeichnis sieht dann so aus:

Aly, G.: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt am Main 2005.

Ergänzungen

a) Mehrere Autoren

Wird eine Monographie von mehreren Autoren gemeinschaftlich verfasst, werden die Namen der Autoren durch einen Schrägstrich „/“ getrennt.

b) Verwendete Auflage

Die verwendete Auflage wird als Dezimalzahl (ohne Punkt) hochgestellt und ohne Leerzeichen vor das Erscheinungsjahr geschrieben. Im Regelfall solltest du dabei auf die aktuellste Auflage zurückgreifen:

Christ, K.: Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München ⁴2002.

Es geht auch der Text; z.B.: „4. überarb. Aufl.“

c) Mehrere Verlagsorte

Ist die Monographie an mehreren Orten erschienen, werden grundsätzlich alle Orte – jeweils durch ein Komma getrennt – angegeben.

Werden mehr als 3 Orte genannt, kann die Literaturangabe durch die Nennung des ersten Erscheinungsortes und dem Hinweis „[u. a.]“ verkürzt werden.

Hinweis: Bei mehreren Erscheinungsorten darfst du die angegebene Reihenfolge nicht verändern!

d) Fehlende Angaben von Erscheinungsort und Erscheinungsjahr

Enthält eine Monographie keine Angaben zum Erscheinungsort bzw. zum Erscheinungsjahr, so musst du explizit darauf hinweisen. Dadurch kann der Leser deiner Hausarbeit erkennen, dass es sich bei der fehlenden Angabe nicht um einen Fehler von dir handelt.

Kannst du keinen Erscheinungsort der Monographie feststellen, wird dafür der Hinweis „o. O.“ (= ohne Ort) eingefügt. Bei einer fehlenden Jahresangabe dementsprechend „o. J.“ (= ohne Jahr):

Anonymus: Ein Christenlicher zug wider den Türcken, o. O. o. J.

Fehlender Autor

Bei strenger Auslegung ist ein Text ohne Autor nicht zitierfähig. Damit würden viele Internetquellen ausscheiden. Soll dennoch ein solches Zitat verwendet werden, ersatzweise die Organisation (z.B. „ZDF“ oder „UNESCO“) nehmen. (Bitte im Impressum suchen.) Bringt auch das kein Ergebnis, dann mit „N. N.“ oder mit „o. A.“ kennzeichnen. In der alphabetischen Liste (Literaturverzeichnis) bei „N“ oder bei „o“ einordnen.

e) Erscheinung in einer Reihe

Erscheint eine Monographie in einer Buchreihe, werden der Titel der Reihe sowie der entsprechende Band nach folgender Zitierregel angegeben:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Reihentitel Band, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Ein Beispiel für eine in einer Buchreihe erschienene Monographie:

Hammerstaedt, J.: Die Orakelkritik des Kynikers Oenomaus. Beiträge zur klassischen Philologie Bd. 188, Frankfurt am Main 1988

Zitierregel für einen Aufsatz aus einem Sammelband

Zusätzlich zu den bibliographischen Angaben einer Monographie werden noch der Titel des Werkes, der Herausgeber und die genauen Seitenzahlen, unter denen der Aufsatz zu finden ist, genannt.

Die Zitierregel lautet:

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel, in: Titel des Werkes. Untertitel, hrsg. v. Vorname Nachname, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, S. x – y.

Ein Beispiel für eine Literaturangabe zu einem Aufsatz, der in einem Sammelband erschienen ist:

Ax, W.: Die Lorbeeren Caesars – oder: Vom Sieg der gallischen über die römische Rhetorik, in: Asterix und seine Zeit. Die grosse Welt des kleinen Galliers, hrsg. v. K. Brodersen, München 2001, S. 128 – 142.

Ergänzungen

Ist der zitierte Aufsatz in einem Sammelband erschienen, der Bestandteil einer Reihe ist, so wird dies auch in der Literaturangabe vermerkt. Gleiches gilt für die Angabe des Bandes bei mehrbändigen Werken:

Ax, W.: Der Einfluß des Peripatos auf die Sprachtheorie der Stoa, in: Dialektiker und Stoiker, hrsg. v. K. Döring und Th. Ebert, Philosophie der Antike, Bd. 1, Stuttgart 1993, S. 11-32

Zitierregel für einen Zeitschriften-Aufsatz

Anders als bei einem Aufsatz in einem Sammelband wird bei einem Aufsatz, der in einer Zeitschrift veröffentlicht wurde, nicht der Erscheinungsort genannt. Stattdessen werden Angaben zum Titel der Zeitschrift und zum ihrem jeweiligen Jahrgang gemacht.

Die Zitierregel für einen Zeitschriften-Aufsatz lautet daher:

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel, in: Zeitschriftentitel Jahrgang (Erscheinungsjahr), S. x–y.

Ein Beispiel für einen Aufsatz, der in einer Zeitschrift veröffentlicht wurde:

Ax, W.: Die pseudovergilische „Mücke“ – ein Beispiel römischer Literaturparodie? *Philologus* 128 (1984), S. 230–249.

Abkürzung des Zeitschriftentitels

Zeitschriftentitel können abgekürzt angegeben werden, wenn

- a) der Gebrauch dieser Abkürzungen im eigenen Studiengang üblich ist und man
- b) keine eigenen Abkürzungen „erfindet“.

Durch die Abkürzung des Titels der Zeitschrift ist die entsprechende Literaturangabe kürzer und vor allem übersichtlicher, was gerade in einem Literaturverzeichnis ein großer Vorteil ist.

Das folgende Beispiel enthält die gleiche Literaturangabe – einmal ohne und einmal mit Abkürzung:

Hammerstaedt, J.: Gryllos. Die antike Bedeutung eines modernen archäologischen Begriffs, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 119 (2000), S. 29–46.

Hammerstaedt, J.: Gryllos. Die antike Bedeutung eines modernen archäologischen Begriffs, in: *ZPE* 119 (2000), S. 29–46.

Zitierregel für einen Aufsatz aus einer Festschrift

Eine Festschrift ist meist eine Aufsatzsammlung, die einem Wissenschaftler anlässlich eines runden Geburtstages von seinen Schülern und Kollegen gewidmet wird.

Die Zitierregel für einen in der Festschrift veröffentlichten Aufsatz lautet:

Name, Vorname: Titel. Untertitel, in: Titel. Untertitel. Festschrift für xy, hrsg. v. Vorname Nachname, Ort Jahr, S. x -y.

Ein in einer Hausarbeit zitierter Aufsatz aus einer Festschrift wird also so im Literaturverzeichnis belegt:

Eck, W.: Die Präsenz senatorischer Familien in den Städten des Imperiums Romanum bis zum späten 3. Jahrhundert, in: *Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift für F. Vittinghoff*, hrsg. v. W. Eck/H. Galsterer/H. Wolff, Köln/Wien 1980, S. 283 – 322.

Zitierregel für Lexikonartikel

Artikel aus zitierfähigen Lexika können genauso wie andere Artikel oder Aufsätze in einer Hausarbeit zitiert werden.

Lexikonartikel werden nach folgender Zitierregel in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis belegt:

Name, Vorname: Titel, in: Name des Lexikons, Band, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Sp. x – y.

Der Name des Lexikons kann – wenn dies in dem einzelnen Studiengang üblich ist – abgekürzt werden. So wird z. B. das Lexikon „Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike“, aus dem alle Literaturangaben dieses Artikels entnommen sind, mit „DNP“ abgekürzt:

Dingel, J.: Quintilianus, in: DNP, Bd. 10, Stuttgart / Weimar 2001, Sp. 716 – 721.

Zitierregel für Zeitungsartikel

Wer in seiner Hausarbeit aus einem Artikel zitieren möchte, der in einer Zeitung erschienen ist, kann diesen nach folgender Zitierregel im Literaturverzeichnis belegen.

Name, Vorname: Titel des Artikels. Untertitel, in: Name der Zeitung (Erscheinungsjahr), Nr. x, S. y – z.

Wie bei einem Aufsatz in einer Zeitschrift wird bei dem Beleg eines Zeitungsartikels nicht der Ort genannt, in dem die Zeitung erschienen ist. Neben dem Namen der Zeitung wird aber immer die Nummer der jeweiligen Ausgabe angegeben.

Ein Beispiel für die Belegangaben zu Artikel, der in einer Zeitung veröffentlicht wurde:

Maier-Mannhart, H.: Der Bürger als Kostgänger, in: Süddeutsche Zeitung (2003), Nr. 193, S. 17

Zitierregel für Internet-Seiten

Wer in seiner Hausarbeit einen Artikel, eine Rezension oder eine Quelle, die auf einer Internet-Seite veröffentlicht worden ist, zitieren möchte, kann dies grundsätzlich genau so tun, als wenn das Dokument in gedruckter Form veröffentlicht wurde.

Siehe dazu auch:

https://de.wikipedia.org/wiki/Zitieren_von_Internetquellen

Wer es ganz genau wissen will:

<http://www.ulb.hhu.de/kompetenzen-erwerben/wissenschaftliches-arbeiten.html>

Anmerkungen

Bevor wir die Zitierregel für Internet-Seiten erläutern, zunächst noch einige Anmerkungen:

Texte, die im Medium „Internet“ abgerufen werden, haben gegenüber gedruckt vorliegenden Texten mehrere Nachteile: Zum einen können Texte nach der Veröffentlichung leicht geändert werden. Zum anderen besteht generell auch die Gefahr, dass ein im Internet erschienener Text überhaupt nicht mehr erreichbar ist, wenn der Dozent das in der Hausarbeit genannte Zitat überprüfen möchte (da der Text gelöscht oder die Adresse, unter der der Text erreichbar war, geändert wurde).

Daher ist in der Quellenangabe von im Internet abrufbaren Texten auf jeden Fall das Datum des letzten Aufrufs der Seite anzuführen. Zudem sollte man von allen zitierten Texten aus dem Internet Kopien anfertigen, z. B. auf CD-Rom, da man so die Belege schnell nachreichen kann, wenn der Dozent bei der Korrektur der Hausarbeit einen Text nicht mehr auffinden sollte.

Tipp: Um sich unnötige Arbeit zu ersparen, sollte man Texte, die sowohl in gedruckter Form (Monographie, Zeitschrift, Sammelband) als auch im Internet vorliegen, aus den genannten Gründen stets aus der gedruckt vorliegenden Fassung zitieren.

Wichtig: Auch im Internet veröffentlichte Texte müssen zitierfähig.

Zitierregel

Belege für Internet-Quellen sollten nach dieser Zitierregel in das Literaturverzeichnis der Hausarbeit aufgenommen werden:

Name, Vorname: Titel (Datum der Veröffentlichung), URL: (Stand: Datum des letzten Aufrufs).

Also zum Beispiel so:

M. Schulze: Martin Luther (1993), in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, URL: http://www.bautz.de/bbkl/l/luther_m.shtml (Stand: 13.05.2007).

Besonderheiten

a) Kein Datum auf der zitierten Seite

Sollte das Datum der Veröffentlichung bzw. der letzten Aktualisierung der Quelle nicht auf der zitierten Internet-Seite angezeigt werden, wird diese Angabe nicht weggelassen sondern durch den Hinweis „o. J.“ (d. h. ohne Jahr) ersetzt.

b) Genauere Textstellenangabe ohne Seitenzahlen

Da es auf html-Seiten keine Seitenzahlen gibt, sollte man anhand von Zwischenüberschriften versuchen, eine Textstelle genauer zu lokalisieren. Dabei kann man – wenn vorhanden – auch einen Anker innerhalb des Dokuments benutzen und diesen an die URL anhängen.

Erklärung: Mit Hilfe eines Ankers kann man innerhalb eines .html-Dokuments zu einer vom Herausgeber der Seite definierten Stelle oder einem bestimmten Abschnitt springen.

Die Verwendung von Ankern ist gerade bei längeren Texten sinnvoll, da das aufwendigere Suchen von bestimmten Textabschnitten entfällt.

Anders sieht es bei zitierten .pdf-Dokumenten aus: Wenn in einem .pdf-Dokument Seitenzahlen verwendet werden, sollten diese beim Zitieren selbstverständlich mit angegeben werden.

c) Umbruch in der URL

Gerade bei langen Internet-Adressen (URLs) kann es vorkommen, dass die Adresse nur mit einem Umbruch (also in mehr als einer Zeile) dargestellt werden kann.

Anstelle des Einfügen eines Bindestrichs – wie bei der Silbentrennung am Zeilenende – empfehlen wir, den Umbruch unmittelbar nach einem Slash („/“) einzufügen und die URL ohne weiteren Hinweis in der nächsten Zeile weiterzuführen